

POLIZEI REPORT

G 58066
ISSN 1619-0335
Nr. 34
März 2010

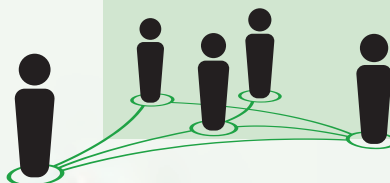
24. Ordentlicher Delegiertentag Landesbezirk Hessen

17.-19. März 2010 • Weilburg/Lahn

*Mehr Personal
Mehr Sicherheit
MehrWert*

**24. Ordentlicher
Delegiertentag**
Landesbezirk Hessen

17.-19.03.2010
Weilburg / Lahn



**BEZIRKSGRUPPEN POLIZEIZENTRALBEHÖRDEN HESSEN UND
HESS. BEREITSCHAFTSPOLIZEI IN DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI,
POLIZEI-SOZIALHILFE HESSEN E.V. UND DER
PSG POLIZEI SERVICE GESELLSCHAFT MBH HESSEN**

POLIZEI REPORT

Informationen • Nachrichten • Mitteilungen der Bezirksgruppen
Polizeizentralbehörden und Hessische Bereitschaftspolizei der
Gewerkschaft der Polizei und der Polizeisozialhilfe Hessen e.V.
und der PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

www.gdp.de/hessen



für die Polizeizentralbehörden Hessen mit HLKA, HMdI, HPS und
PTLV und die Hessische Bereitschaftspolizei, die Wasserschutz-
polizeiabteilung und Polizeihubschrauberstaffel mit den Standorten
in Kassel, Lich, Mühlheim/M., Wiesbaden und Egelsbach

Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden
Tel.: (06 11) 9 92 27-0.
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg
Bruchmüller (Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeits-
arbeit, Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen
Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt
Telefon (0 69) 7 89 16 52

Redaktion/Redaktionsanschrift:

GdP BZG Hess. Polizeizentralbehörden
Gerhard Rüppel (Vi.S.d.P.), Heidi Rüdig, Erika
Büttner, Ralf Humpf.
Hölderlinstraße 5, 65187 Wiesbaden

GdP BZG Hessische Bereitschaftspolizei
Jens Mohrherr (Vi.S.d.P.)
c/o Friedrich-Ebert-Allee 12,
65185 Wiesbaden

Druck und Verarbeitung:

NK-Vertrieb GmbH, Abt. NK-DRUCK
57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.

Der Bezugspreis von 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffent-
lichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion
gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten;
die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel
werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr
veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das
Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benut-
zung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt
und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen
Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz
vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts
(Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch
ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigen-
werbung untersagt.

Redaktionsschluss 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.
(ISSN 1619-0335)

Aus dem Inhalt

Langjähriger Verhandlungspart- ner verabschiedet	4
Eine Persönlichkeit geht	4
Helmut Maier in den Ruhestand verabschiedet	6
„Ebe langts“!	9
Der Mensch ist die wichtigste Arbeitskraft	10
1. Neujahrsempfang der Kreisgruppe PTLV	12
„Alte Küche“ in neuem Glanz ..	12
Volle Hütte auf der GI Party ...	14
Rentenbeginn - was ist wichtig?	14
JHV der KG Bepo Kassel.....	15
Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller ehrt Jubilare.....	15
Referat zur Datenspionage	16
Unwort des Jahres: Betriebsratsverseucht	19
Diskussion um die Sicherheit an deutschen Flughäfen	19
Einsatz Dresden	20
Digitalfunk.....	21
Kantinenneueröffnung	21
LKA-Ruheständler.....	22
Kreppelkaffee	23
40jähriges Dienstjubiläum	24
80. Geburtstag	25
Fußball-Neujahrsturnier	26

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Ralf Humpf

der Beginn des neuen Jahres war nicht nur von mehreren Personalentscheidungen in den Führungsetagen einiger Polizeibehörden, sondern auch durch Ruhestandsversetzungen langjähriger und verdienter GdP-Mitglieder und -Funktionsträger geprägt. So wurden mit Erreichen der Altersgrenze die stellvertretende Personalratsvorsitzende im HLKA, Erika Büttner, als auch der Personalratsvorsitzende des PP Westhessen, Michael (Mike) Messer, ebenso wie der Personalratsvorsitzende des PTLV, Helmut (Seppl) Maier, der mit Ablauf März aus dem aktiven Dienst des Landes Hessen ausscheidet, in ihren Behörden gebührend verabschiedet – siehe Berichte in dieser Ausgabe des Polizeiports.

Wenngleich in den Polizeibehörden noch weitere Entscheidungen zur Nach- und Wiederbesetzung verschiedenster Funktionsstellen in den Behördenspitzen anstehen, konnten im Februar rund 270 Polizeikommissaranwärterinnen und Anwärter an den vier Standorten der Verwaltungsfachhochschule - Fachbereich Polizei - begrüßt werden. Die durchgeführten Berufsvertretungsstunden werden uns Aufschluss darüber geben, wie viele angehende Nachwuchskolleginnen und -Kollegen den Weg zur GdP gefunden haben. In der letzten Berufsvertretungsstunde sind 3 von 4 Nachwuchskolleginnen und Kollegen dem Mitgliedsangebot der größten hessischen Berufsvertretung für Polizeibeschäftigte gefolgt.

Diese erfreuliche Entwicklung zur dringend benötigten Aufstockung der Personalzahlen im Vollzugsbereich, kann aber die weiterhin vorherrschende defizitäre Personalsituation nicht hinweg trösten. Denn nicht nur, dass diese neue Kolleginnen und Kollegen selbstverständlich erst im Anschluss an ihre polizeiliche Ausbildung zur Verfügung stehen, auch im Fach-/Verwaltungsbereich sind erhebliche Personalvakanz zu kompensieren.

Zudem ist die Neustrukturierung der hessischen Bereitschaftspolizei in vollem Gange. Welche Ergebnisse hierbei erzielt werden und welche Auswirkungen für die gesamte hessische Polizei damit einhergehen,

kann aktuell gemutmaßt, jedoch nicht abschließend bewertet werden. Wir werden dies allerdings in Eurem Sinne wie gewohnt begleiten und Euch über die neusten Entwicklungen informieren.

Insofern kommt aber dem bevorstehenden 24. ordentlichen Delegiertentag der GdP in Weil-

burg/Lahn vom 17.-19.03.2010 eine besondere Bedeutung zu. Denn neben perspektivischen Personalentscheidungen stehen sachorientierte Weichenstellungen an, die die Interessen aller Polizeibeschäftigten umfassen sowie die kompetente und zielgerichtete Arbeit der GdP widerspiegeln. Über

den Landesdelegiertentag werden wir daher in den nächsten Ausgaben des Polizeireports ausführlich berichten.

Bis zum nächsten Mal,
Euer Ralf Humpf

Langjähriger Verhandlungspartner verabschiedet sich aus dem Hauptpersonalrat



Henning Möller verabschiedet Günter Hefner

Mehr als sechs Jahre stand Günter Hefner dem Hauptpersonalrat der hessischen Polizei als Verhandlungspartner, Sachverständiger und Ratgeber zur Verfügung. Am 23. Februar 2010 verabschiedete sich Günter Hefner aus dem Gremium, da er nunmehr als Präsident des Polizeipräsidiums Südosthessen zu einem neuen (alten) Wirkungsbereich aufbricht. Henning Möller, Vorsitzender des HPR der Polizei, und gebürtiger Offenbacher, würdigte in einem kurzen Rückblick das „ausgleichende Wesen des Menschen Günter Hefner“, der auch bei schwierigen Verhandlungen an der Sache und den Mitarbeitern orientiert arbeitete. Er überreichte dem scheidenden Landespolizeivizepräsidenten ein Weinpräsent mit dem Hinweis, nunmehr bei verkürztem An- und Abreisewegen zur Dienst-

stelle die Zeit mit Familie und dem Hobby, der Jagd, intensiver nutzen zu können. Günter Hefner blickte in kurzen Worten auf die „Hessenrundreisen“, gemeint waren damit die unterschiedlichen Tagungsorte des Hauptpersonalrates zurück. Die Arbeit mit den Vertreterinnen und Vertretern des HPR habe ihm, bei allen streitbaren Themen und Personen, Spaß gemacht.

Hefner wurde 2004 in das Amt des Landespolizeivizepräsidenten nach Wiesbaden berufen. Zuvor war er bereits „Chef des PP SOH“. Als bekennender „Kickers Fan“ wurde er stets, sofern es die dienstlichen Termine zuließen, bei Heimspielen auf dem „Bieberer Berg“ gesichtet. Wir werden sehen, ob sich das geändert hat.

Jens Mohrherr

„Ebe langts“!



Ich habe mich mittlerweile damit abgefunden, dass ich fast jedes Wochenende arbeiten muss. Ich habe mich damit abgefunden, dass Fußballspiele, bis hinunter in die unteren Spielklassen, und Volksfeste, wie beispielsweise die „Dippemess“ in Frankfurt oder das „Heinerfest“ in Darmstadt, keine planbaren Ereignisse sind und sie überraschenderweise immer wieder stattfinden. Ich habe mich damit abgefunden, kurzfristig alarmiert zu werden und die Familie und die Freunde stets und ständig vor den Kopf zu stoßen.

Aber neulich, neulich „hats echt mal wieder gelangt!“

Mein Dienstplan wurde am Freitag für die nächste Woche abgesegnet. Ich musste lernen, im Polizeidienst kann man nicht planen, schon gar nicht sein Privatleben - aber was war das noch gleich? Na ja, egal, auf jeden Fall bekomme ich nun meinen Dienstplan für die nächste Woche, „Super“ denke ich und versuche, nun mein Privatleben Drumherum zu basteln. In der Woche Fortbildung bei der HPA, ehemals HPS, in Wiesbaden, Sonntag einen 12-Stunden-Ergänzungsdienst. Ich verabrede mich Freitagnachmittag auf einen Kaffee mit einer Freundin. Am Dienstagabend werde ich in Wiesbaden angerufen. Ich soll am Freitag mit zu einem Sondereinsatz. Okay, kommt vor, es stört mich nicht mehr. Ich nehme es nur noch zur Kenntnis und freue mich darüber, dass es immerhin schon am Dienstagabend bekanntgegeben worden ist! Daraufhin rief ich meine Freundin an und sagte den geplanten Kaffee am Freitag ab und wir beschlossen, das Treffen auf

Samstagnachmittag zu verschieben. Am Mittwoch wurde ich darüber informiert, dass dieser Einsatz für mich doch nicht stattfindet. Nun gut, sagte ich zu mir, freute mich und ich rief wieder meine Freundin an, aber wir beließen es bei dem Termin am Samstag, da sie sich mittlerweile schon etwas anderes vorgenommen hatte. Am Donnerstagnachmittag wurde ich erneut in Wiesbaden angerufen. Jetzt sollte ich am Samstag mit zu einem Sondereinsatz. Daraufhin rief ich wieder bei meiner Freundin an und sagte den Termin am Samstag ab. Ihr Kommentar: „Sag mal, wissen deine Vorgesetzten eigentlich noch, was sie tun?“ Gute Frage, aber motiviert sollen wir bleiben, gut gelaunt – es fällt immer schwerer. Ich versuche, ruhig zu bleiben, ich versuche, mich nicht darüber zu ärgern – ebe langts! Ich fühle mich wie ein Leibeigener, wie eine Nummer, wie eine verfügbare Masse, die man nach Belieben hin- und herschieben kann. Meine Gedanken formulieren einen Brief, einen Brief, den die wirklich Verantwortlichen wohl nie zu lesen bekommen werden:

Liebe Verantwortliche!

Sie sind ja auch nicht in der Situation, dem Bürger gegenüber zu erklären, warum Sie 45 Minuten für den Weg zur Verkehrsunfallaufnahme gebraucht haben. Ich verstehe nicht, warum aus unseren Gurtkontrollen jetzt urplötzlich Safety-Belts-Kontrollen geworden sind.

Immerhin setzten Sie bei uns schon gewisse Englischkenntnisse voraus. Trotzdem geriet ich fast in Versuchung, bei der Verkehrskontrolle den Verkehrsteilnehmer zu fragen, ob er denn auch eine Schwimmweste unter seinem Sitz hat. Ich verstehe es nicht mehr, warum die Polizei so komplett verschieden in Personalverteilung und Sachausstattung aufgestellt sein kann. Wo sind die weiterführenden Berechnungen der seinerzeit so hoch gelobten AG Personal? Was geschieht, wenn das „Überhangpersonal“, ein im Übrigen grässliches Wort, der Bereitschaftspolizei verteilt ist?

„Ebe langts“, liebe Verantwortliche, bitte erklären Sie es mir. Ich verfüge anscheinend nicht über die nötige Intelligenz und Kompetenz, dass sich mir diese Situationen auf Anheb verschließen.

Sie hätten mich am Wochenende einfach mit meiner Freundin ein Kaffee trinken lassen sollen, dann hätte ich Ihnen diese Zeilen einfach erspart und hätte meinen Frust an anderer Stelle auslassen können. Aber wenn das so weitergeht, habe ich bald keinen mehr, der mit mir zu Hause einen Kaffee trinken möchte. Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende im Kreise Ihrer Familien und Ihren Freunden. Vielleicht besuchen Sie ein beliebtes Volksfest oder ein Fußballspiel – oder gar den Ball des Sports, in unserem Hessenland.

Ich werde bestimmt auch da sein, schick angezogen im „alten grünen Einsatzanzug“ - den neuen kann ich mit meinen jährlichen 220 Euro Budget für Dienstbekleidung (bei rund 350 Euro Anschaffungskosten) nicht leisten - und mit dem üblichen Verpflegungsbeutel, auf der verzweifelten Suche nach jemandem, der sein Käsebrötchen gegen meine Würstchen eintauscht.

Aber mal sehen, wahrscheinlich ist dieses Mal auch wieder ein Schokoriegel mit drin. Ach ja, meinen Kaffee werde ich vielleicht auch noch bekommen – im Papierbecher, mit Glück noch ein wenig warm - aber immerhin in Gesellschaft Gleichgesinnter natürlich.

(Verfasser bekannt)



Der Mensch ist die wichtigste Arbeitskraft – seine Motivation ist der Garant für erfolgreiche Arbeit!

Erfolgreiche Statistiken zu Beginn eines jeden Tages spiegeln sich an der Börse wieder – es geht auf oder ab! Erfolgreiches Wirken der hessischen Polizeibeschäftigten wird jährlich an der Veröffentlichung der polizeilichen Kriminalstatistik offenbar. Allerdings werden dort nur die messbaren Delikte der breiten Öffentlichkeit dargestellt. Die nicht messbaren Tätigkeiten im Bereich der Prävention oder die Bürgernähe werden in dieser Statistik nicht dargestellt. Kann sie auch nicht.

Für die Polizei stellt sich immer häufiger die Frage, ob sie den Herausforderungen der Zukunft gewachsen ist. Neue Gesetze und neue Kriminalitätsfelder kamen und kommen zuhauf in den Aufgabekatalog hinzu. Rechtliche Voraussetzungen und technische Ausrüstungen sind die wesentlichen Grundlagen für die Bewältigung der ständig wachsenden Herausforderungen. Mitte März hat die hessische GdP ihren Landesdelegiertentag abgehalten und sich in der Antragsberatung auch mit dieser Thematik beschäftigt. Des Weiteren wurde das Thema Personal in der hessischen Polizei ebenfalls, wie gewohnt, kritisch begleitet. Unser Landesvorsitzender, Jörg Bruchmüller, stellt in seinem Grußwort zum Landesdelegiertentag:

„Die Personalentwicklung ist nicht geprägt durch Weitblick und die notwendigen Erfordernisse, sondern kontinuierlich diktiert durch rigorose Sparmaßnahmen, die den maroden öffentlichen Haushalten geschuldet sind. (...) Professionalität ist deswegen geboten, weil sich unsere Gesellschaft immer mehr vom Rechtsstaat zum Rechtsmittelstaat entwickelt und eine akademische Polizeiausbildung unverzichtbar geworden ist!“

Auch in diesem Zusammenhang wird deutlich, dass die Ressource Mensch für die Polizeiarbeit der Transmissionsriemen des polizeilichen Erfolges ist. Weitblick der politisch Verantwortlichen sollte hinsichtlich der Personalknappheit

doch bitte anders aussehen. Eine kontinuierliche Personalführung schafft es, gleichbleibend entstandene Personalabgänge zu kompensieren. Die Arbeitsverdichtung entspannt sich und die Belastung der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reduziert sich auf ein erträgliches Maß, wenn man dies bei einer 42 Stunden Woche so bilanzieren darf und kann.

In Hessen, unlängst Ende Januar in Frankfurt am Main, sowie in Deutschland sind wöchentlich Polizeieinheiten unterwegs, die sich untereinander, in länderübergreifenden Einsätzen bei entsprechenden Anlässen unterstützen und mit Personal aushelfen. Personal, was eigentlich die Entsendeländer selbst dringender benötigen als es sozusagen „auszuleihen“. Pikanterie am Rande: die bilateralen Verträge zwischen den Bundesländern bzw. deren Vereinbarungen zur gegenseitigen Kostenabrechnungen bei solchen Unterstützungseinsätzen.

Wenn zu lesen ist, dass bei einem Einsatz an einem Wochenende in zwei Bundesländern, die auch noch räumlich aneinander Grenzen, die Kostenabrechnung bzw. die zu vergütende Zeit „mit der Auffahrt zu einer Bundesautobahn wirksam wird“, dann wundert es die Betroffenen nicht, in welchen Maßeinheiten (Euro und Zeit) die menschliche Arbeitskraft vergütet wird. Wundern muss man sich allerdings immer wieder dann, wenn es gilt, Arbeitszeiten in solchen Einsätzen auch Arbeitnehmergerecht abzubilden. Insider wissen: es geht um die Vergütung der Gesamteinsatzzeit, gemeint ist die Zeit, die die Kolleginnen und Kollegen mit Verlassen der (Heimat-) Unterkunft bis zu ihrer Rückkehr (Heimatunterkunft) aufwenden.

Ohne in rechtliche Bewertungen einzusteigen, dies haben zwischenzeitlich Gutachter getan, bleibt festzuhalten, dass unsere gewerkschaftliche wie personalrätliche Forderung nur die sein kann, dass

durchgehend eine 1:1 Vergütung stattfindet.

Großes Thema und wieder einmal seit Ende Januar 2010 in aller Munde sind bei mehrtägigen Einsätzen noch immer die Unterbringungsstätten. Ein mehrtägiger außerhessischer Einsatz unserer Kolleginnen und Kollegen brachte es wieder mal ans Tageslicht.

Wie hoch ist der Stellenwert für unsere Beschäftigten, wenn es um die Unterbringung und Verpflegung geht?

In einer ehemaligen Militärliegenschaft fanden die Einsatzkräfte katastrophale Zustände vor. Wir fordern von den politisch Verantwortlichen, allen voran im hessischen Innenministerium, die solche Einsätze verfügen, dass die vereinbarten Mindeststandards eingehalten werden.

Es ist nicht die Tinte auf dem Papier wert, wenn diese Grundvoraussetzungen niedergeschrieben werden (Leitfaden 150), sich dann aber niemand darauf verlassen kann.

Auch unsere Kolleginnen und Kollegen haben Grundrechte, sie müssen solche menschenunwürdigen Unterbringungen nicht hinnehmen.

Die Gewerkschaft der Polizei hat in einer bundesweiten Arbeitstagung eine Positionsbeschreibung zum Thema in der Vergangenheit erarbeitet.

Kernforderungen sind:

- Bereits bei der Auswahl eines Veranstaltungsortes ist sowohl durch den Veranstalter als auch die beratenden, genehmigenden Ämtern und Behörden die Versorgungslage für die eingesetzten Kräfte komplex zu beurteilen und zu berücksichtigen. Das gilt insbesondere für das Weg- / Zeitverhältnis zwischen Einsatz und Unterbringungsort und ausreichend Alternativen gleichen Standards bei der Unterbringung von Einsatzkräften (Aufgegebene

Unterkünfte der Bundeswehr erfüllen diese Anforderungen nicht).

- Versorgung ist kein unnötiger Luxus, sondern eine Notwendigkeit, um die Leistungsfähigkeit und die Motivation der Einsatzkräfte zu erhalten. Demnach muss eine entsprechend gute Versorgung schon frühzeitig aufgebaut werden.
- Festgestellt wird, dass von unterschiedlichen Ausgangslagen und Strukturen in Bund- und Ländern ausgegangen werden kann. Durch Neuorganisationen und Umstrukturierungen der letzten Jahre kann nicht von einheitlichen Strukturen ausgegangen werden. Daher ist es erforderlich, für alle Versorgungsfelder vorhandene Ressourcen von Bund und Ländern übergreifend zu nutzen (Synergieeffekte).
- Durch die unterschiedlich hohen Verpflegungssätze beim Bund und in den Ländern werden die Versorger vor große Probleme gestellt. Diese Probleme potenzieren sich, wenn ein Versorger für die Versorgung mehrerer Einsatzkräfte verschiedener Bundesländer mit verschiedenen Verpflegungssätzen zuständig ist. Hinzu kommt, dass der Verpflegungssatz nicht ausschließlich für die Verpflegung ausgegeben wird. Verpflegungssätze sind auch schon in die Finanzierung von Unterbringungskosten eingeflossen.
- Der LF150 geht bei der Raumgröße von Brutto 4qm pro Person als Mindestgröße aus. Leider wird die im LF150 definierten Mindestanforderungen immer wieder als Höchstgrenze definiert, mit der Folge, dass die zur Verfügung stehende Nettofläche schon ohne Abzug der Verkehrsfläche auf deutlich unter 4qm sinkt. Platz fehlte für übrige Einrichtungsgegenstände, wie Schränke, ausreichend große Tische und Stühle. Beispiel: Ein Bett in der Größe 1m x 2m nimmt bereits 2 qm Fläche in Anspruch. Die veränderte umfangreiche persönliche Ausstattung der eingesetzten Kräfte macht eine Anpassung des Mindestbedarfs notwendig.
- Vorgehalten werden müssen abschließbare Räume für die mitgeführten FEM. Darüber hinaus müssen den Einsatzkräften Schränke mit Wertfächern zur Verfügung stehen, in den persönliche Wertsachen verschlossen werden können. Für Diensthunde und Dienstpferde gibt es großzügigere Regelungen mit Gesetzescharakter (Tierschutzgesetz: 6-9 qm pro Diensthund). Die bisher fehlende Verbindlichkeit des Leitfadens als Vorschrift macht sich hier deutlich bemerkbar.
- Im Zeitalter des Klimawandels sind jahreszeitliche Bedingungen keine verlässliche Entscheidungsgrundlage in Bezug auf die qualitative Grundausstattung einer Unterkunft (z.B. grundsätzlich keine Heizung im Sommer erforderlich?). Die raumklimatischen Bedingungen müssen den ganzjährigen Witterungsbedingungen entsprechen.
- Der psychologische Effekt bei Mehrfachbelegung von Unterkünften bei einem länger andauernden Einsatz findet zu wenig Berücksichtigung. Geeignete „Rückzugsräume“ sind zur Erhaltung der individuellen Persönlichkeit unbedingt erforderlich. Das Fehlen dieser Möglichkeiten wirkt zusätzlich belastend (Erholungsphasen und Rekonvaleszenten gehen vor Erhalt des vermeintlichen Aggressionspotentials). Es müssen gesundheitsgerechte Schlafmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, z.B. erhöhter Bedarf an Betten in Überlänge. Die Unterkunftsräume sind mit geeigneten Verdunkelungsmechanismen auszustatten („Rettungsdecken“ sind keine Verdunkelung).

Liebe Kolleginnen und Kollegen, allein die Einhaltung der im Leitfaden 150 beschriebenen Mindeststandards würden nicht zu solch katastrophalen Unterbringungsbedingungen, wie in Berlin geschehen, führen.

Die Gewerkschaft der Polizei wird orientiert an einer konstruktiven Mitgestaltung des Polizeialltags nicht locker lassen, um die Arbeitsbedingungen unserer Beschäftigten nachhaltig zu verbessern.



1. Neujahrsempfang der Kreisgruppe PTLV

Am Donnerstag, den 21.01.2010 war es soweit...

Der Vorstand der GdP Kreisgruppe PTLV öffnete um 15:30 Uhr die Pforten des CallCenters zum ersten Neujahrsempfang und begrüßte rund 35 Mitglieder der Kreisgruppe. Darunter auch einige unserer Ruheständler, über deren Wiedersehen man sich immer wieder freut.

Empfangen wurden die Mitglieder mit einem kleinen Geschenk und einem Glas Sekt und/oder O-Saft, um gemeinsam auf das neue Jahr anzustoßen.

Doch nicht nur der Durst konnte gestillt werden, haben Ingrid Spruck, Helmut „Seppl“ Maier und Katrin Kuhl doch fleißig Brötchen vorbereitet, um dem kleinen Hunger entgegenzuwirken.

Und so konnte der Vorsitzende Bernd Petri in geselliger Runde nicht nur alle guten Wünsche für 2010 an alle Anwesenden aussprechen, sondern auch die in diesem Jahr anstehenden Ehrungen für langjährige Mitglieder vornehmen.

Von den drei Jubilaren Axel Hirt, Martina Dörr-Escher und Olav Gießler, die alle drei in diesem Jahr die 25 Jahre Mitgliedschaft vollenden, konnte leider nur Olav Gießler sein Präsent sowie Ehrennadel und Urkunde überreicht werden. Die ausstehenden Ehrungen werden natürlich nachgeholt.



Bernd Petri (rechts) und Katrin Kuhl gratulieren Seppl Maier.

Der Vorstand ließ es sich in diesem Rahmen auch nicht nehmen, Helmut „Seppl“ Maier für seine langjährige Vorstandsarbeit zu danken und ihm für den bevorstehenden Ruhestand alles Gute zu wünschen. Und bevor ihm ein GdP Grillbesteckkoffer für die anstehen-

den Grillpartys im eigenen Garten überreicht wurde, bot ihm Katrin Kuhl noch einen kleinen – nicht ganz ernst gemeinten – Einblick in sein bevorstehendes Leben als Ruheständler.

Anschließend wurde die gemütliche Runde für Gespräche und nette Unterhaltungen mit teilweise lange nicht mehr gesehenen Kollegen genutzt, bis sich auch die letzten in den bereits dunkel gewordenen Abend verabschiedeten.

Eine Wiederholung im Jahre 2011 ist bereits fest eingeplant und wird bei erneutem Erfolg ein fester Bestandteil des GdP-PTLV Terminkalenders.

An dieser Stelle sei noch mal den Helfern, vor allem Ingrid Spruck, Helmut Maier, Bernd Petri und Thomas Dittrich gedankt, sowie dem Kollegen Odenbreit für die Unterstützung und Bereitstellung des CallCenters.

Katrin Kuhl

„Alte Küche“ in neuem Glanz – Neue Kantine eröffnet! Manchmal muss man „dicke Bretter bohren“!

Dicke Bretter muss man länger durchbohren als dünne – klingt logisch, ist auch so. Die Entwicklung bzw. Instandsetzung der ehemaligen Küche in der IV. Bereitschaftspolizeiabteilung in Kassel – Niederzwehren nach deren Schließung, die Schließung der Küche erfolgte zum 01. Juli 2004 (mit Einführung SAP bei der Bereitschaftspolizei und damit dem Beginn des betriebswirtschaftlichen Zeitalters bei der hessischen Polizei) kann man getrost als einen solchen Bohrversuch (vollendet) eines dicken Brettes bezeichnen.

Damals kam man nach der Einsetzung einer Arbeitsgruppe, die sich mit den „Küchen bei der hessischen Polizei“ beschäftigte, zu einem „grandiosen“ Entschluss: die polizeieigenen Küchen werden, bis auf eine Einsatzküche in Mühlheim



am Main bei der III. BPA und einer bei der damaligen Hessischen Polizeischule, jetzt Hessische Polizeiakademie, geschlossen. Nachzule-

sen in einer der zahlreichen Niederschriften aus der damaligen Zeit. Was die Beschäftigten und die Personalvertretung, auch die Gewerk-

schaft der Polizei auf die Palme brachte, war das „betriebswirtschaftliche Plattmachen“ einer Institution, zu der natürlich auch Personal gehört hatte!

Dieses wurde im Rahmen der Operation Sichere Zukunft flugs in andere Arbeitsbereiche umgesiedelt. Man brauchte die Tätigkeiten derer, die sich in Küchen verdient gemacht hatten, nunmehr nicht mehr. Ähnlich erging es im Übrigen auch den Kfz – Handwerkern, die zur gleichen Zeit mit den Schließungen der polizeieigenen Kraftfahrzeugwerkstätten zu kämpfen hatten. „Outsourcing“ war das Gebot der Stunde. Es sei an dieser Stelle gestattet, den durch die Schließungen der Küchen bei der Polizei verursachten Verbringungsaufwand von warmen und kalten Speisen, die von Mühlheim am Main aus ins gesamte Hessenland transportiert werden mussten, nochmals zu erwähnen. Im Übrigen wurden die Bekleidungskammern bei der hessischen Polizei aus ähnlichen Gründen geschlossen, als man errechnete, wie hoch der finanzielle Aufwand war (Bekleidungs-tourismus), damit waren die Fahrten der Beschäftigten zu den örtlich erreichbaren Bekleidungskammern gemeint, den diese Fahrten ausmachten. Heutzutage warten die Kolleginnen und Kollegen in der Spitze mehrere Monate auf die bestellte Ware des angepriesenen Dienstleisters aus Ditzingen. Ist aber auch ein anderes Thema.

Zurück zu den Küchen und dem besagten „dicken Brett“. Kurz nach der Schließung der Küche in Kassel, geschlossen wurde die damalige Küche nicht wirklich wegen mangelnder Einhaltung von Hygiene und Arbeitsschutz. Sicherlich waren auch Maßnahmen zur Einhaltung des Arbeitsschutzes erforderlich, z. B. Erneuerung des Fußbodens. Wesentliches Problem war aber das fehlende Personal, welches im Rahmen der Operation Sichere Zukunft auch abgebaut statt eingestellt wurde, machten sich Vertreter des Personalrates auf, um gemeinsam mit der Abteilungsleitung in Kassel und dem Landespolizeipräsidium (LPP 5) nach einer Lösung zu suchen. Schließlich waren und sind außer

den Beschäftigten der IV. BPA auch Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer der Hessischen Polizeiakademie untergebracht und darüber hinaus Studierende der Verwaltungsfachhochschule, Fachbereich Polizei, die sich mit entsprechenden Mahlzeiten auf dem Gelände versorgen wollten.



Nach einer Überprüfung der Instandsetzung der bisherigen Räume der alten Küche, allerdings in einer abgespeckten Version und damit auch kleiner und finanziell erschwinglicher, wurden die Bemühungen auf Grund der finanziell benötigten Dimensionen „erschlagen“. Davon hatten natürlich die Beschäftigten nichts, aber der geschundene Landeshaushalt wurde geschont. Fortan gingen die Bemühungen natürlich weiter – mehrere „vor Ort Termine“ wurden im fernen Kassel von der Landeshauptstadt aus aufgesucht – dafür an dieser Stelle auch ein Dank an alle Beteiligten. Seit nunmehr knapp drei Jahren wurde die angedachte Umsetzung der kleinen Küche ziel führend vorangetrieben. Nach Genehmigung der Umbaumaßnahmen und Vergabe derselben konnte man vor Ort die Umbaumaßnahmen rasch mitverfolgen.

Zudem wurde ein geeigneter Pächter gefunden: er betreibt parallel schon seit mehreren Jahren die Kantine beim Polizeipräsidium Nordhessen und hat neben seiner erworbenen Reputation auch Erfahrung vorzuweisen. Die Baumaßnahmen für die Errichtung einer neuen Kantine beschränkten sich ausschließlich auf den ehemaligen Küchenbereich. Dort wo jetzt der Speiseraum ist, dort waren früher die Kippbratpfannen, Friteuse, Herd, Spülmaschine usw. zu finden. Im großen Speisesaal wurde anlässlich der Baumaßnahme ein barrierefreier Zugang errichtet und

Ende Januar 2010 werden noch neue Fenster eingebaut. Im ehemaligen kleinen Speisesaal ist ein Notausgang gebaut worden und es werden ebenfalls noch Fenster eingebaut. Zusätzlich wurden die Toiletten umgebaut und ein behindertengerechtes WC errichtet. In neu geschaffener angemessener Atmosphäre können jetzt kulinarische Angebote an die Beschäftigten dargeboten werden. Wie berichtet wurde, wird das Angebot in der Kantine sehr gut angenommen, hauptsächlich in den Vormittags- und Mittagsstunden. Ab Februar wird die Kantine auch bis 18:30 Uhr geöffnet haben. Längere Öffnungszeiten werden sich daraus ggf. ergeben.

Zum Schluss wollen wir einen ehemaligen Beschäftigten der alten Küche zu Wort kommen lassen:

„Die damalige Schließung war ein dicker Brocken, den es zu schlucken galt. Mein Herz hing an der Küche.“

Ich bin sehr froh darüber, dass in den Räumen der ehemaligen Küche eine neue, helle, freundliche Kantine wieder geöffnet ist. Endlich kann man sich in angenehmer Atmosphäre mit Kolleginnen und Kollegen, auch des PP Nordhessen, bei einer duftenden Tasse Kaffee oder Cappuccino unterhalten.

Die Sehnsucht nach einer neuen Kantine war groß, viele haben einen Beitrag zum Gelingen der Baumaßnahme geleistet. Jetzt liegt es auch an uns die Angebote entsprechend zu honorieren.“

Dem ist nichts hinzuzufügen!

Jens Mohrherr



Volle Hütte auf der GI Party

Die GI-Party der VFH Wiesbaden fand am 21.01.2010 statt. Die Feier endete in den frühen Morgenstunden.

Mit über 130 Teilnehmern aus VFH, BePo, Einzeldienst und Spezialeinheiten ergab sich das Kontinententeam schließlich um 04:00 Uhr morgens.

Traditionsgemäß wurde die Party aus den Reihen des GI organisiert. Mit Begeisterung haben wir die Bitte aus dem Organisationskomitee aufgenommen.

Durch den Landesbezirk und der Kreisgruppe HPA wurde DJ Silvia für die Musikdarbietungen engagiert, die die Schlager und Hits der letzten 50 Jahre auflegte.



Wir erinnern, dass das aktuelle GI in Hessen 80 Prozent GdP organisiert ist, so dass wir uns in der

Pflicht sahen, hier gerne zu unterstützen.

Antonio Pedron
Junge Gruppe

Rentenbeginn - was ist wichtig ?

Über 700.000 Menschen werden 2010 in Altersrente gehen. Viele davon gehören zu der Gruppe der Älteren, die bis zum 65. Lebensjahr gearbeitet haben und danach die reguläre Altersrente beziehen.

Wichtig ist zu wissen, auch die Altersrente mit 65 Jahren gibt es nur auf Antrag ! Dieser sollte am besten drei Monate vor dem 65. Geburtstag gestellt werden, empfiehlt die Deutsche Rentenversicherung.

Man kann sich aber auch entscheiden, den Antrag hinauszuschieben und weiter zu arbeiten.

Dafür erhöht sich die Altersrente pro Jahr um sechs Prozent - und dazu noch um die weiteren Rentenansprüche durch zusätzlich gezahlte Beiträge.

Rentner müssen sich also nicht vom Arbeitsleben verabschieden.

Der Rentenantrag ist sehr umfangreich, doch die Auskunft- und Beratungsstellen der Rentenversicherung helfen beim Antrag und Ausfüllen, und das kostenlos.

Wichtig ist auch das Thema Krankenversicherung.

Ruheständler sind meist in der Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner pflichtversichert. Dafür müssen sie aber belegen, dass sie in der zweiten Hälfte ihres Arbeitslebens zu 90 % gesetzlich versichert waren.

Gerade Krankenkassenwechsler sollten sich frühzeitig um Versicherungsbescheinigungen ihrer früheren Kasse bemühen. Denn: wer die gesetzlichen Versicherungszeiten nicht zusammen bekommt, ist als Rentner freiwillig versichert. Das kann aber sehr teuer werden, denn dann müssen z.B. auch von Miet- und Zinseinnahmen Beiträge an die Krankenversicherung abgeführt werden.

Steueridentifikationsnummer

Gemeinsam mit dem ausgefüllten Rentenantrag muss man der Rentenversicherung auch seine Bankverbindung und die Steueridentifikationsnummer mitteilen. Das Finanzamt erfährt über entsprechende Kontrollmitteilungen der Rentenversicherung, wie viel Rente gezahlt wird.

Schätzungsweise jeder vierte Rentner wird demnächst Steuern

zahlen müssen, dies trifft vor allem jene Altersrentner mit höheren Zusatzeinkommen. Den Rentenbescheid sollte man in jedem Fall gründlich kontrollieren, etwa mit einem Berater der Rentenversicherung, die bereitwillig helfen.

Hinzuverdienst

Wie schon ausgeführt, müssen sich Rentner nicht vom Arbeitsleben verabschieden. So kann ein Rentner mit 65 Jahren weiter arbeiten. Man braucht dies als Altersrentner mit 65 Jahren nicht der Rentenversicherung mitzuteilen. Denn ab 65 Jahren dürfen Rentner unbegrenzt zum Altersruhegeld hinzu verdienen.

Läuft die Rente einmal, haben die Bezieher kaum noch etwas mit der Rentenversicherung zu tun. Lediglich Änderungen wie Anschrift, Bankkonto müssen der Rentenversicherung mitgeteilt werden und zwar dem Rentenservice der Post ! (rentenservice.com).

Den Rentenausweis erhalten Rentner gleichfalls, mit dem es teilweise Vergünstigungen gibt.

K.D.

Jahreshauptversammlung der KG Bepo Kassel am 22.02.2010

In Vertretung des erkrankten Vorsitzenden, Marco Freisenhausen, eröffnete sein Stellvertreter, Joachim Vollmer, die Jahreshauptversammlung in den neu eröffneten Räumen der Kantine.

Nach einem kurzen Rückblick in das abgelaufene Jahr übergab der Vorsitzende das Wort an den Kollegen Roland Kramer, der sich dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte, um dem Gremium einen Abriss über den Stand der Reform Bereitschaftspolizei zu geben.

Alle Anwesenden dankten für die Informationen aus erster Hand und waren sich einig, dass dieses Thema die ganze Aufmerksamkeit unserer Gewerkschaft erfordert, um im Sinne aller Beschäftigten zu einem sozial verträglichen Ergebnis zu kommen!

Anschließend legte der Kassierer Winfried Koch seinen Rechenschaftsbericht vor und wurde nach dem Bericht der Kassenprüfer von den Anwesenden entlastet.

Danach wurden die verdienten und langjährigen Mitglieder geehrt.

Kollegin Gabriele Lieblein für 40 Jahre sowie der Kollege Werner Fleischer für 45 Jahre und zu guter

letzter der Kollege Karl Diele für stolze 50 Jahre Zugehörigkeit und Arbeit in verschiedenen Bereichen der gewerkschaftlichen Arbeit. Leider waren nicht alle zu Ehrenden Mitglieder Anwesend, die aber wie folgt Erwähnung finden sollen!

Ralf Fiedler 25 Jahre
Marion Wollenhaupt 25 Jahre
Michael Schäfer 25 Jahre
Ursula Gerbig 30 Jahre
Ingrid Merle 30 Jahre

Herbert Gottmann 35 Jahre
Gerhard Osenbrügge 40 Jahre
Lothar Glebe 45 Jahre
Theo Leimbach 45 Jahre

Bei Kaffee und Gebäck ließ der Vorsitzende die Versammlung ausklingen und alle Anwesenden nutzen die Zeit für einen Plausch in gemütlicher Runde.

J. Vollmer



V.l.: D. Otto, K. Diele, G. Lieblein, W. Fleischer, J. Vollmer

Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller ehrt Jubilare Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Polizeiakademie Hessen (HPA)

Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Polizeiakademie Hessen (HPA) fand am 20. Januar 2010 - wie gewohnt - in der Kantine der HPA statt.

Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und dem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder berichtete der Kreisgruppenvorsitzende Jörg Ehlig über die Ereignisse und Aktionen des vergangenen Jahres. Ein Erfolg des letzten Jahres war die Gewinnung von neuen Mitgliedern, wobei im Frühjahr 83 % und im Herbst sogar 86 % der Studienanfänger in die GdP eintraten. Hier geht der Dank

an den Landesvorstand, die Geschäftsstelle, die junge Gruppe und die Bezirksgruppen PZBH, Westhessen und Südhessen.

Ein Tagesordnungspunkt war die Umbenennung der Kreisgruppe, da es ja keine Hessische Polizeischule mehr gibt. Nach kurzer Erörterung wurde die Kreisgruppe in Kreisgruppe Polizeiakademie Hessen (kurz KG HPA) umbenannt. In Absprache mit den anwesenden Mitgliedern aus der FHS soll nach einem möglichen gemeinsamen Namen gesucht werden, wenn auch die FHS eine neue Bezeichnung hat.

Im Anschluss berichtete der Landesvorsitzende Jörg Bruchmüller über die aktuelle gewerkschaftliche Situation und Position, insbesondere im Hinblick auf die Tarifpolitik. Es kamen viele Fragen auf, die von Jörg Bruchmüller ausführlich beantwortet wurden.

Folgende Ehrungen nahm der Kreisgruppenvorsitzende Jörg Ehlig in Teamwork mit Jörg Bruchmüller vor:

Für 40 Jahre Treue zur GdP wurde Knut Schneider geehrt. Jochen Dietz wurde für 25 Jahre Mitgliedschaft in der GdP geehrt. Weitere

Unwort des Jahres: Betriebsratsverseucht

Dieses Unwort wurde durch eine unabhängige Kommission, in der auch der Sprachwissenschaftler Schlosser mitgewirkt hat, dieser hatte Anfang der 90 er Jahre diese sprachkritische Aktion initiiert, bekannt gegeben.

Vorgekommen bzw. benannt wurde es in einem Fernsehbericht, als es um Machenschaften einer großen Baumarktkette ging, die eben einen solchen Betriebsrat abschaffen und künftig ohne denselben agieren wollte. Schlimm genug!

Weitere, zur Auswahl stehende Worte waren u.a. Flüchtlingsbekämpfung, Bad Bank und intelligente Wirksysteme.

Den entsprechenden Aufkleber zum Unwort des Jahres kann man im Internet, www.br-verseucht.de bestellen.



Auf der Internetseite heißt es: „Was einige Arbeitgeber offenbar als Seuche ansehen, ist in Deutschland elementares Arbeitnehmerrecht. Mitbestimmung ist gelebte Sozialpartnerschaft und hilft den Beschäftigten, ihre Rechte zu schützen, ihre Interessen durchzusetzen und ihre Ideen ins Unternehmen einzubringen.“

Mit dem Aufkleber „Betriebsratsverseucht. Und das ist gut so!“ setzen Sie ein Zeichen: für Ihren Betriebsrat, für Arbeitnehmerrechte, für die Mitbestimmung oder einfach nur für arbeitnehmerfreundliche Baumärkte.

Ein Aufkleber kostet 0,40 Euro das Stück. Die Päckchen werden im Zehnerpack abgegeben. Anklicken lohnt sich!

Der Aufkleber „Betriebsratsverseucht. Und das ist gut so!“ ist eine Aktion der Graewis Verlag GmbH. Im Graewis Verlag erscheint unter anderem der „einblick Info-Service“ des Deutschen Gewerkschaftsbunds.

Ob sich daraus indes ein Wortspiel hin zu existierenden Personalräten ableiten lassen kann, sollte man den Phantasien der Menschen überlassen.

Diskussion um die Sicherheit an deutschen Flughäfen – Sicherheit aus einer Hand gefordert!

Nicht zuletzt erst seit dem „Laptop – Vorfall“ am 20. Januar 2010 am Münchener Flughafen im Terminal 2 stellen sich immer mehr Bürgerinnen und Bürger diese Frage. Auch bei uns in Hessen, Standort des größten deutschen Flughafens in Frankfurt am Main, beschleicht den einen oder anderen Fluggast ein unangenehmes Gefühl, wenn er in die Maschine steigt.

Der Bezirk Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei teilt zum Personaldefizit folgendes auf seiner Internetseite mit:

Es sind ca. 1800 Arbeitsplätze unbesetzt. Allein am Flughafen Frankfurt ist ein Fehl von 240 Beamtinnen und Beamten zu verzeichnen. Die Folge dieser Untätigkeit des Bundesinnenministeriums ist, dass mit aufwendigen und belastenden Abordnungen ausgeglichen werden muss. Das muss schnellstmöglich korrigiert werden, denn die Belastungsgrenzen der Kolleginnen und Kollegen sind erreicht. Darüber hinaus fordern wir

seit Jahren ein Personalkonzept, dass eine bessere Personalauffüllung der Flughafendienststellen insgesamt gewährleistet.

Unsere Vorschläge dazu sind den Verantwortungsträgern seit langem bekannt. Am Frankfurter Flughafen sind verschiedene Abteilungen für die Fluggastkontrollen verantwortlich. So kontrollieren am Frankfurter Flughafen Sicherheitsassistenten Passagiere und Handgepäck. Um als Flugsicherheitsassistent zu arbeiten, benötigt man keinen Schulabschluss. Ein tadelloses Führungszeugnis ist Voraussetzung. Nach der Sicherheitspanne am Flughafen München fordert die GdP die Aufgabe der Luftsicherheit in die alleinige Verantwortung der Bundespolizei zu geben. Es wurde zu dem Vorfall von den Zuständigen vieles geäußert, aber niemand hat hier die Verantwortung übernommen. „Luftsicherheit muss von A bis Z, von der ersten Kontrolle bis zur letzten Kontrolle, von der ersten Verantwortlichkeit bis zur letzten Verantwortlichkeit aus einer Hand ausge-

übt werden“, sagte Scheuring. Es wird ein hohes Maß an Sicherheit auf Flughäfen verlangt. Den Menschen, die als Fluggastkontrollkräfte, für diese Sicherheit sorgen sollen, wird aber nur ein Stundenlohn von 7,50 gezahlt. Die Privatisierung in diesem Bereich ist gescheitert und muss zurückgenommen werden. Die Sicherheitskontrollen an den Flughäfen sind eindeutig hoheitliche Aufgaben und gehören daher in die Verantwortung der Bundespolizei. Ein wirtschaftliches Interesse kann und darf in einem solch sensiblen Bereich nicht im Vordergrund stehen, die dort tätigen Menschen brauchen selbst Sicherheit.

Das derzeitige Personal der privaten Sicherheitsunternehmen kann geschult und von der Polizei übernommen werden, höhere Kosten für Luftsicherheit durch eine Reprivatisierung würden nicht entstehen, die privaten Sicherheitsunternehmen in dem Bereich würden wegfallen. Wir fordern die Präsidenten der Bundespolizeidirektionen, der Bundespoli-

zeiakademie und die Leitung des Bundespolizeipräsidiums Potsdam auf, den erkennbaren und darstellbaren Personalmehrbedarf der Bundespolizei für die jeweiligen Verantwortungsbereiche deutlich zu machen und über das Bundesministerium des Innern als Haushaltsanforderung in den Bundeshaushalt 2011 einzubringen".

So der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Bezirk Bundespolizei, Josef Scheuring in Berlin. Durch umfangreiche Ausbaumaßnahmen an einer Reihe deutscher Flughäfen, die Erhöhung des Sicherheitsbedürfnisses im bahnpolizeilichen Bereich, einer zunehmenden Inanspruchnahme der Bundesbereitschaftspolizei und der

ständigen Erhöhung des Umfangs von Auslandseinsätzen ist nach Überzeugung der GdP bereits heute ein nicht gedeckter Personalmehrbedarf vorhanden.

(GdP)

Unterstützungseinsatz anlässlich des 65. Jahrestages der Bombardierung von Dresden

Wegen des angemeldeten Aufmarsches rechter Gruppen aus ganz Europa bat das Bundesland Sachsen um Unterstützung durch Kräfte aus benachbarten Bundesländern, um den genehmigten „Trauerzug“ von 4 500 „Rechten“ gegen Übergriffe von linken Gruppen zu sichern.

Zu Gegenveranstaltungen hatten linke Gruppierungen, Gewerkschaften und Sozialverbände aufgerufen, um gemeinsam zu verhindern, dass die Gedenkfeier anlässlich des 65. Jahrestag der Bombardierung Dresdens von rechten Gruppierungen missbraucht wird. Aus Hessen wurden zwei Hundertschaften entsandt. Die Hundertschaftsführungen wurden durch die I. BPA und die IV. BPA gestellt, wobei eine BF- Hundertschaft durch eine BFE aus Mecklenburg-Vorpommern unterstützt wurde, so dass diese Hundertschaft aus 4 BFE'en bestand. Am Freitag, den 12.02.2010 reisten wir von Kassel und Wiesbaden an nach Sachsen. Unsere Unterbringung erfolgte in guten Hotels in Chemnitz und in Dresden, was unseren Vorstellungen für eine angemessene Unterbringung entsprach. Als Maßstab für die Unterbringung gilt der Leitfadensatz 150, der die Unterbringungsstandart definiert.

Der 65. Jahrestag der Bombardierung von Dresden wurde am Samstag, dem 13.02.2010 gefeiert. Bereits in den frühen Morgenstunden wurden wir in unseren Einsatzraum nach Dresden verlegt, in dem wir bis zum späten Abend einsatzbereit – mit Schutzausrüstung – unseren Auftrag wahrnehmen mussten. Auftrag war es einen rei-



nungslosen Ablauf eines vom Verwaltungsgericht Dresden genehmigten „Trauerzug“ der „Rechten“ gegen angekündigte Übergriffe von 15 000 linksgerichteten Gegnern zu schützen.

Diese schwierige Aufgabe wurde durch hoch motivierte Kolleginnen und Kollegen und viel Führungsgeschick erledigt.

Im Laufe des Tages kam es immer wieder zu Zusammenstößen zwischen linken Gruppen und der Polizei, die ein konsequentes Einschreiten erforderlich machten. Auch aus den Reihen der Rechten schlug der Polizei Gewalt entgegen, da diese sich in ihrer Vereinigungsfreiheit zu sehr eingeschränkt sahen. Den ihnen zugestandenen Polizeischutz dankten diese durch Beschimpfungen, Spuckattacken und heftigen

Flaschenwürfen aus der Versammlung.

Fazit für Dresden:

- 2 überfallene und geplünderte Tankstellen,
- 11 umgeworfene oder „abgefacelte“ Autos,
- 60 von der Feuerwehr verzeichnete Brandstiftungen (Müllcontainer, etc.), viele, zum Glück nur leicht verletzte Kolleginnen und Kollegen.

Bei der am 14.02.2010 erfolgten Rückreise konnte ich resümieren, dass ich Einsatzprofis bei ihrem Tagesgeschäft begleiten durfte, auf die nicht nur ich, sondern die gesamte hessische Polizei stolz sein kann.

Roland Kramer

Digitalfunk kommt – Projektgruppenarbeit nimmt „Fahrt auf“

Das der Digitalfunk auch in Deutschland kommen soll, ist kein Geheimnis. Bundesweit haben sich die Länder gemeinsam aufgestellt, um einheitliche Vorarbeit zu leisten, damit die Einführung des digitalen Funkverkehrs in Deutschland auch klappt. In Hessen hat unter Federführung des Inspektors der hessischen Polizei eine Projektgruppe die Zügel in der Hand, um das Mammutprojekt zu stemmen.

Feuerwehr und alle anderen Hilfsorganisationen ein modernes Funknetz zu realisieren. Dazu zählen beispielsweise die Planungen für den Aufbau des Netzes, die Umrüstung der Leitstellen und die Beschaffung der Endgeräte. Personell besetzt ist das Projekt mit internen Fachleuten und externen Dienstleistern. Begleitet wird die Digitalfunkt-einführung durch ein Expertengremium der BOS Hessen, in dem

soll der landesweite Aufbau des Netzes voraussichtlich bis Ende 2012 abgeschlossen sein. Als Dienststellen für den Probebetrieb sind zunächst die Branddirektion Frankfurt am Main für Feuerwehr und Rettungsdienst sowie die Polizeidirektion Wiesbaden vorgesehen. Weiterhin ist geplant, dass später in Kassel ein weiterer Probebetrieb unter Beteiligung von Polizei und Feuerwehr aufgenommen wird.

Nach erfolgreichem Abschluss des jeweiligen Probebetriebs werden diese und die übrigen Dienststellen schrittweise in definierten Ausstattungsbereichen über den erweiterten Probebetrieb in den Wirkbetrieb übergeleitet.

Vertreter des Hauptpersonalrates der hessischen Polizei nutzen im Januar 2010 die Gelegenheit, eine Ausstellung in den Räumen der ehemaligen Fernmeldeleitstelle auf dem Gelände der Hessischen Polizeiakademie zu besuchen. Dabei fand ein interessanter Meinungsaustausch mit Mitgliedern der Projektgruppe Digitalfunk statt. Der Hauptpersonalrat der hessischen Polizei wird die personalrätlich relevanten Beteiligungstatbestände federführend für alle hessischen BOS Dienststellen wahrnehmen. MJ



Indes bereitet man die Ausschreibung beim PTLV vor, um nach Beendigung derselben einen Anbieter mit der Lieferung entsprechender Technik beauftragen zu können.

Dafür sind in unterschiedlichen Projektphasen zahlreiche Aufgaben zu bewältigen, um für die Polizei, die

neben Polizeibeamten auch Fachleute aus den Feuerwehren und anderen Hilfsorganisationen mitarbeiten.

Ein Probebetrieb der beteiligten BOS Organisationen im Bereich des PP Westhessen hat Ende 2009 Anfang 2010 begonnen. Weiterhin

Kantinenneueröffnung bei der IV. BPA in Kassel

Eine unendliche Geschichte findet ein glückliches Ende. Seit dem die Küche der IV BPA in Kassel im Juni 2004 geschlossen wurde, war die Versorgung der Studierenden und Angehörigen der IV. BPA mit Speisen und Getränken stark eingeschränkt. Alleine das ehemalige Pächterehepaar Uhlig sorgte sich um das Wohl der Gäste in den Räumen der alten Kantine. Hier noch mal einen Dank an das Ehepaar Uhlig für die letzten 7 Jahre, in denen Sie um die Versorgung der Gäste bemüht waren!

Während einer Bauzeit von fast 16 Monaten wurde in den ehemali-



Joachim Vollmer und Peter Sehr

gen Räumlichkeiten der alten Küche eine neue Kantine gebaut, die den Ansprüchen einer modernen Ausgabeküche genügen und auch in der Ausgestaltung der Räume ein neues „Highlight“ der IV. BPA darstellt.

Mit der Eröffnung der Kantine im Januar diesen Jahres übernahm das Ehepaar Sehrt die Kantine. Sie betreiben schon seit Jahren erfolgreich die Kantine des PP Nordhessen und sind somit ein Garant für Qualität im Bereich der Versorgung rund um das Wohl der Gäste.

Peter Sehrt, der seines Zeichens Küchenmeister und Diätisch geschulter Koch ist, wird mit seiner Frau Michaela und seinem Team bemüht sein, den Anforderungen der Gäste gerecht zu werden.

Gleichzeitig ist Peter Sehrt auch für den Bereich Einsatzverpflegung im Bereich des PP Nordhessen zuständig, so das es auch hier für die Einsatzkräfte in Zukunft wieder einen adäquaten Ansprechpartner in Sachen Verpflegung gibt.

Erfreut über die Wiederbelebung des Küchengebäudes zeigte sich auch der stellvertretende Vorsitzen-

de der GdP Kreisgruppe BePo Kassel, Joachim Vollmer, der anlässlich der Eröffnung der Kantine dem Kollegen Sehrt alles Gute wünschte.

Auch im Namen des Personalrates sprach Kollege Vollmer die Hoffnung aus, das die Kantine der IV BPA in Zukunft wieder zu einem Anziehungspunkt für gutes Essen wird und auch die Kollegen der umliegenden Dienststellen um eine Adresse reicher sind, an der Sie das tägliche Miteinander und die Kommunikation pflegen können.

Joachim Vollmer

Jahresabschlussveranstaltung der LKA - Ruheständler mit Staatsminister a.D. Dr. Herbert Günther

Zur traditionellen Jahresabschlussveranstaltung traf sich die Ruheständler-Runde des LKA am 15. Dezember 2009, in der bis auf den letzten Platz besetzten Stammkantine der Hess. Polizeischule.

Als Ehrengast konnte Karl Donecker in diesem Jahr den Staatsminister a.D., Herrn Dr. Günther begrüßen, der sein Buch, das er aus Anlass seines 80. Geburtstages geschrieben hat, persönlich vorstellte.

Das Buch mit dem Titel „Ereignisse - Begegnungen - Episoden“ fand wie sich später herausstellte großes Interesse, zumal darin Episoden und Begebenheiten geschildert sind, die manchen an eigene Erlebnisse erinnerten.

Zahlreiche Erlebnisse und Ereignisse hat der Autor in seiner ihm eigenen Art in Erinnerung gerufen, wobei er nicht auf scherzhafte Erfahrungen verzichtet, die ihm als Minister nicht erspart blieben.

Dr. Herbert Günther erinnert in seinem Buch auch an seine Kindheit und Jugend, das Studium in Marburg, seine Zeit als Landrat sowie an die 16 Jahre als Hess. Justiz- und Innenminister. Er berichtet in seinem Buch auch über Episoden und unzählige Begebenheiten, die er im politischen Alltag erlebt hat.

Im Rahmen der sich anschließenden Diskussion betonte Karl Done-

cker, er selbst habe jedenfalls viele Episoden und Begebenheiten erkannt, die ihn an eigene Erlebnisse erinnerten. So sprach er u.a. den Beitrag über die Ermordung des Anstaltsleiters der JVA Butzbach an, sowie die Bemühungen von Dr. Günther um die Einführung der zweigeteilten Polizeilaufbahn, die überraschenderweise gemeinsam mit der Koalition der Grünen, wie Dr. Günther hervorhob, vereinbart werden konnte.

Dass anschließend fast alle vorhandenen Bücher (natürlich mit persönlicher Widmung) vergriffen waren, zeigt das große Interesse vieler Kolleginnen und Kollegen an den Lebenserinnerungen mit dem überaus spannenden und kontrastreichen Lebensbogen von Dr. Herbert Günther.

Mit herzlichen Dankesworten und viel Beifall wurde Staatsminister a.d. Dr. Herbert Günther von der Ruheständler-Runde verabschiedet.

Erfreulich, dass neben Staatsminister a.D. Dr. Herbert Günther auch der Landespolizeipräsident Norbert N e d e l a sowie der neu berufene Leiter der Hess. Polizeischule G e r t F i s c h e r begrüßt werden konnten, die jeweils mit herzlichen Worten der Ruheständler-Runde ihre Referenz erwiesen und allen Anwesenden ein schönes Weihnachtsfest wünschten.

Sodann erfolgte dann vom Kollegen Donecker im Rahmen seines Tätigkeitsberichtes ein Ausblick auf die Planungen im neuen Jahr, wobei insbesondere auf den wieder stattfindenden Kreppekaffee im Januar und den bereits geplanten Busausflug im Sommer hingewiesen wurde.

Zum Abschluss der Veranstaltung referierte der Kollege Donecker über das Thema „Renten und Steuern“ und bot dabei - falls gewünscht - den Kolleginnen und Kollegen Rat und Hilfe an.

Mit Dank an die Kolleginnen und Kollegen für ihr Interesse an der Ruheständler-Runde und allen guten Wünschen für das Weihnachtsfest beendete Kollege D o n e c k e r die Jahresabschlussveranstaltung, wobei man noch einige Zeit gemütlich zum Plausch beisammen saß.

K.D.



Wilfried Zehner versorgt seit vielen Jahren die Narrenschar mit selbstgebackenen und sehr schmackhaften Kuchen, wofür es immer wieder viel Lob und Anerkennung gab. Nochmals Danke, lieber Wilfried. Wir hoffen, dass Dir das Mehl nie ausgehen wird !

Mit einem Vortrag über das „Ohr“ überraschte die Kollegin Steffi Schuster die Narrenschar. Sie verstand es wieder einmal, tiefsinnig Erläuterungen zum Thema Ohr zu geben und beleuchtete so manche Eigenheiten des Ohres.

Mit herzlichen Dankesworten, Hausorden und einer Wegzehung wurde die Närrin mit viel Beifall verabschiedet.

Den Reigen der Vorträge setzte danach das Wiesbadener Büttenass Klaus Schrögler in der Rolle als Rentner fort. Auch in diesem Jahr brillierte dieser Narr wieder, dass kein Auge trocken blieb. Schon nach den ersten Versen, war die Narrenschar aus dem Häuschen. Klaus Schrögler, ein Narr, der mehr als 50 Jahre in der Bütt und als Sitzungspräsident auf der närrischen Rostra steht, versteht es immer wieder, das Publikum zu begeistern.

Wir freuen uns, wenn er auch im kommenden Jahr wieder unserem Ruf folgt.

Große Klasse bewies auch das Tanzduo des CV Narrenlust Waldstraße unter der Leitung von Frau Dani Rehwinkel.

Die hübschen jungen Damen

Luisa Mazzotta sowie

Milena Popovic

boten einen weiteren tänzerischen Höhepunkt.

Mit viel Applaus, einer Rakete und einem kleinen Präsent wurden die beiden jungen Damen vom närrischen Auditorium verabschiedet.

Mit dem Schlussvortrag von Karl Donecker wurde das Finale und das Ende des karnevalistischen Programms eingeläutet, das wieder rundherum gefiel, wobei zum Schluss der Oberrarr Karl Donecker mit viel Applaus bedacht wurde.

K.D.

Herbert Hennig begeht 40 jähriges Dienstjubiläum



V.l.n.r.: Roland Kramer, Thomas Schmid, Tino Müller, Herbert Hennig, Jürgen Knapp

Die Interessen der Arbeiter hat Herbert Hennig jahrelang als GdP – Listenvertreter im Personalrat wahrgenommen. Jetzt nimmt er nach 40 Dienstjahren die Interessen der Arbeitnehmer im Personalrat wahr. Anfang Februar 2010 konnte Herbert in seiner „Mudra“ die Urkunde anlässlich seines Dienstjubiläums aus den Händen des stellvertretenden Abteilungsleiters Thomas Schmid entgegen nehmen. Selbstredend hatte er dazu auch den Kreisgruppenvorsitzenden der Kreisgruppe Mudra, Tino Müller

und den Personalratsvorsitzenden der HBP, Roland Kramer eingeladen.

Sein beruflicher Werdegang in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen hat sich schon immer den Waffen verschrieben. Nach seiner Ausbildung zum Büchsenmacher sowie weiteren Ausbildungsgängen in den waffentechnischen Bereichen bei der Bundeswehr konnte er seine Meisterprüfung ablegen (Industriemeister Metall).

Nummehr nimmt Herbert Hennig seit mehr als 28 Jahren als Waffentechniker in der Waffenwerksstatt der „Mudra“ wichtige Aufgaben wahr. Denn die Waffe eines jeden Polizeivollzugsbeamten muss im „Ernstfall“ funktionsfähig sein!

Die Gewerkschaft der Polizei wünscht Herbert Hennig alles Gute zum Dienstjubiläum!



Fußball-Neujahrsturnier der Kreisgruppe Mühlheim am Main

Ein Neuanfang ist gemacht! In Gedenken an die legendären Hallenturniere der „Siebziger Jahre“ führte die GdP-Kreisgruppe Mühlheim am 14. Januar für die Beschäftigten der III. BPA ein Fußballturnier in der hiesigen Sporthalle durch.

Gemeldet hatten die BFE 38, die EE'n 32 und 33 mit jeweils zwei Teams, die EE 31 und die VFH mit jeweils einer Auswahlmannschaft. Die sportliche Leitung für die Durchführung des Turniers lag bei PHK Schneider und seinen fleißigen Kolleginnen und Kollegen.

Am Vormittag wurden in zwei Vierergruppen in der Vorrunde die Platzierungen ausgespielt, so dass es am Nachmittag zunächst um die Plätze sieben und fünf in zwei Begegnungen ging. Anschließend wurden die Überkreuzpaarungen Erster gg. Zweiter des Vorrundenergebnisses angepfeifen. Die Verlierer spielten um Platz drei und die Sieger standen im Finale.

In teilweise sehr spannenden Spielen mit ansprechendem Niveau qualifizierten sich die Mannschaften der EE 33 (1), BFE 38 (1), EE 32 (1) und der VFH für das Halbfinale. Die EE 31 besiegte die EE 32 (2) im Spiel um Platz sieben und die BFE (2) errang Platz fünf gegen die EE 33 (2).

In der ersten Halbfinalbegegnung gelang der EE 32 (1.) gegen die BFE 38 zehn Sekunden vor Schluss der Ausgleich, im anschließenden Siebenmeter-Schießen der Sieg und somit die Finalteilnahme. In der zweiten Halbfinalbegegnung setzte sich der „Geheimfavorit“ EE 33 (1) mit 2:0 gegen die Mannen der VFH durch.

Im Spiel um Platz drei gegen die VFH musste die BFE 38 (1) wiederum ins Siebenmeter-Schießen und hatten abermals das Nachsehen mit dem Endergebnis von 3:5.

Bei der Finalpaarung stellte sich die spannende Frage, ob die EE 33 (1) ihre taktische Meisterleistung,



Detlef Otto (rechts) und Stefan Ritter (2.v.l.) bei der Siegerehrung

gepaart mit Kampfgeist, bei 1:0 Vorrundensieg gegen die EE 32 (1) wiederholen könnte. Nun, diesmal behielt die Mannschaft der EE 32 (1) mit der einzigen teilnehmenden Frau im Turnier (!!)) durch einen 3:0 Sieg die Oberhand und wurde verdienter Sieger des GdP-Fußball-Neujahrsturniers der III. BPA.

Am Rande der sportlichen Aktivitäten kam es durch die zahlreich erschienen Besuchern auch von außerhalb der III. BPA zu vielen interessanten Gesprächen, da natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt war.



Packende Zweikämpfe

Im Anschluss an das Turnier wurde in einer beheizten Garage als erstes die Preisverleihung aus einer GdP-Tombola vorgenommen. Unter dem Beifall der Anwesenden konnten sich die Sieger über Rucksäcke, Taschen oder Taschenlampen freu-

en. Danach ließ es sich der Abteilungsleiter, POR Balder, nicht nehmen, die Siegerehrung des Turniers persönlich vorzunehmen. Mit Unterstützung des Bezirksgruppenvorsitzenden Detlef Otto und des Kreisgruppenvorsitzenden Stefan Ritter wurden die siegreichen Mannschaften ausgezeichnet.

Die drei erstplatzierten Mannschaften erhielten Pokale und einen Sachpreis. Leer ausgehen brauchte aber keiner, da die Turnierleitung für alle Mannschaften, je nach Erfolg und Leistung ein kleines Präsent vorgesehen hatte – auch wenn der Letzte unter großem Gelächter nur einen Beutel Zitronen erntete. Das anschließende gemütliche Beisammensein, bei dem die GdP-Kreisgruppe Essen und Getränke spendierte, wurde trotz des schlechten Wetters an diesem Tag gut besucht.

Zum Schluss kann festgestellt werden, dass es zu keinen Verletzungen während des Turniers kam und dieser Fakt sich positiv von den legendären Turnieren von früher unterscheidet! Der Spaßfaktor stand immer an erster Stelle. Das und die Begegnung mal ohne Uniform und ohne Einsatzbefehl war auch das erklärte Ziel dieser Veranstaltung.

Günter Gibhart